

Dokumentation Auftaktveranstaltung Mobilitätsplan Zittau und Ortsteile 2035

Datum:	24. März 2026
Uhrzeit:	17:30-19:30 Uhr
Ort:	Städtisches Jugendhaus „Villa“, Hochwaldstraße 21 b, 02763 Zittau

Die Auftaktveranstaltung zum Mobilitätsplan Zittau und Ortsteile 2035 war sehr gut besucht und machte bereits zu Beginn sichtbar, wie vielfältig Mobilität in Zittau heute gelebt wird. In einer ersten Mobilitätsabfrage im Plenum zeigte sich, dass die Veranstaltungsteilnehmenden mit ganz unterschiedlichen Verkehrsmitteln zur Veranstaltung gekommen waren: zu Fuß, mit dem Rollator, mit dem Fahrrad, mit Bus und Bahn sowie mit dem Auto. Damit setzte die Veranstaltung unmittelbar ein zentrales Signal für den weiteren Planungsprozess: Der Mobilitätsplan soll die unterschiedlichen Alltagsrealitäten in Zittau und den Ortsteilen zusammenführen und sichtbar machen.



Abbildung 1: Einstimmung in die Veranstaltung über die Abfrage der Anreise.

Die Veranstaltung wurde künstlerisch-visuell von Priska Lang begleitet. Ihre zeichnerische Verdichtung der Zittauer Mobilitätssituation gab Diskussionen, Stimmungen und zentrale Themen in einer anschaulichen Form wieder. Die Live-Zeichnung unterstrich den offenen und dialogorientierten Charakter des Abends. Auch die weiteren Öffentlichkeitsveranstaltungen im Rahmen des Mobilitätsplans werden auf diese Weise begleitet.



Abbildung 2: Visualisierung der Veranstaltungsergebnisse.

1. Vorstellung des Projekts und der Projektbeteiligten

Die Veranstaltung begann mit dem Begrüßungswort durch Oberbürgermeister Thomas Zenker. Er ordnete den Mobilitätsplan in die aktuellen Zukunftsfragen der Stadt und der Region ein. Er verwies dabei auf große Infrastruktur- und Entwicklungsaufgaben, die den politischen Diskurs in Zittaus prägen: auf die Elektrifizierung der Schienenanbindung Richtung Dresden und Liberec, auf das geplante nachhaltige Gewerbegebiet Zittau-Ost sowie auf den laufenden Ausbau der B96 nördlich von Zittau. Damit wurde deutlich, dass Mobilität in Zittau nicht isoliert gedacht werden kann, sondern eng mit Wirtschaftsentwicklung, regionaler Erreichbarkeit und langfristigen Investitionsentscheidungen verbunden ist.

Im Anschluss stellte die Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft das Projekt kurz vor: Im Mittelpunkt steht die Erarbeitung eines Mobilitätsplans für Zittau und die Ortsteile bis 2035, der bestehende Planungen bündelt, die Perspektive der Bevölkerung einbezieht und daraus ein tragfähiges Ziel- und Maßnahmenkonzept entwickelt.

Die PTV stellte daraufhin den Planungsablauf vor. Verdeutlicht wurde, dass der Mobilitätsplan in mehreren aufeinander aufbauenden Schritten entsteht: von der Bestandsanalyse über die Strategieentwicklung und Maßnahmenplanung bis hin zu Monitoring und Evaluation. Dabei wurde auch der strategische Bezug zu Zielsetzungen im InSEK der Stadt Zittau herausgestellt. STRATMO stellte anschließend den Beteiligungsprozess vor. Vorgesehen sind weitere öffentliche Veranstaltungen, Kartierungswerkstät-

ten mit unterschiedlichen Zielgruppen, thematische Fokusgruppen mit der Verwaltung sowie eine fortlaufende digitale Beteiligung bis 23.08.2026 über das Beteiligungsportal Sachsen (<https://buengerbeteiligung.sachsen.de/portal/zittau/beteiligung/themen/1062548>) und über das Padlet auf der Projektwebseite der Zittauer Stadtentwicklungsgesellschaft (<https://www.stadtsanierung-zittau.de/stadtentwicklung/mobilitaetsplan>) (Padlet: <https://padlet.com/ZSG02763/mobilit-tsplan-zittau-und-ortsteile-2035-1t50hvc7292y1kr>).

2. Ergebnisse der Themenrunden

Den Schwerpunkt der Auftaktveranstaltung bildeten die Themenrunden mit den Veranstaltungsteilnehmenden. Sie machten deutlich, dass in Zittau ein großes Interesse daran besteht, Mobilität sehr konkret anhand von Alltagsbeispielen zu diskutieren. Die Rückmeldungen bezogen sich sowohl auf die Kernstadt als auch auf die Ortsteile und reichten von kleinräumigen Problemstellen bis zu grundsätzlichen Zukunftsvorstellungen für die Mobilität in Zittau.

2.1 Visionen: „Mobilität heißt für mich ...“

Die Visionen der Teilnehmenden machten sichtbar, dass Mobilität in Zittau weit über Verkehr im engeren Sinne hinaus verstanden wird. Mehrfach wurde Mobilität als Teilhabe beschrieben. Dahinter steht der Wunsch, unabhängig vom Alter, vom Wohnort und von den eigenen körperlichen Voraussetzungen gut im Alltag unterwegs sein zu können.

- Mobilität wurde mit Teilhabe, guter Erreichbarkeit und der Anbindung an größere Städte – insbesondere per Bahn – verbunden.
- Mehrere Beiträge betonten Sicherheit und freie Wahlmöglichkeiten: genannt wurden gegenseitige Rücksichtnahme, Verkehrssicherheit, sicheres Radfahren sowie sichere Wege für Kinder und Familien.
- Zugleich zeigte sich ein deutliches Leitbild der Nahmobilität: direkte Fußwege, zeitlich kurze Wege, eine Stadt der kurzen Wege und ein gut fußläufig erreichbares Stadtzentrum.
- Auch der öffentliche Verkehr spielte in den Visionen eine wichtige Rolle. Genannt wurden ein verlässlicher ÖPNV – auch nachts und an Feiertagen – sowie ausreichende Angebote und bessere Versorgung in den Ortsteilen.
- Einzelne Beiträge formulierten zudem weitergehende oder bewusst zugespitzte Zukunftsbilder, etwa den Wunsch nach einer autofreien Innenstadt oder den Hinweis, nicht „im Dorf festsitzen“ zu wollen.

2.2 Bewertung der Mobilitätsthemen in Zittau

Durch ein Stimmenbild der Teilnehmenden wird deutlich, welche Themen in Zittau eine hohe Bedeutung haben und wie die Situation aufgefasst wird, positiv oder negativ. Besonders deutlich als Entwicklungsfelder wurden Verkehrssicherheit, Radverkehrsanlagen sowie Bus und Bahn markiert. Hier konzentrierten sich viele Bewertungen als Entwicklungsfeld.

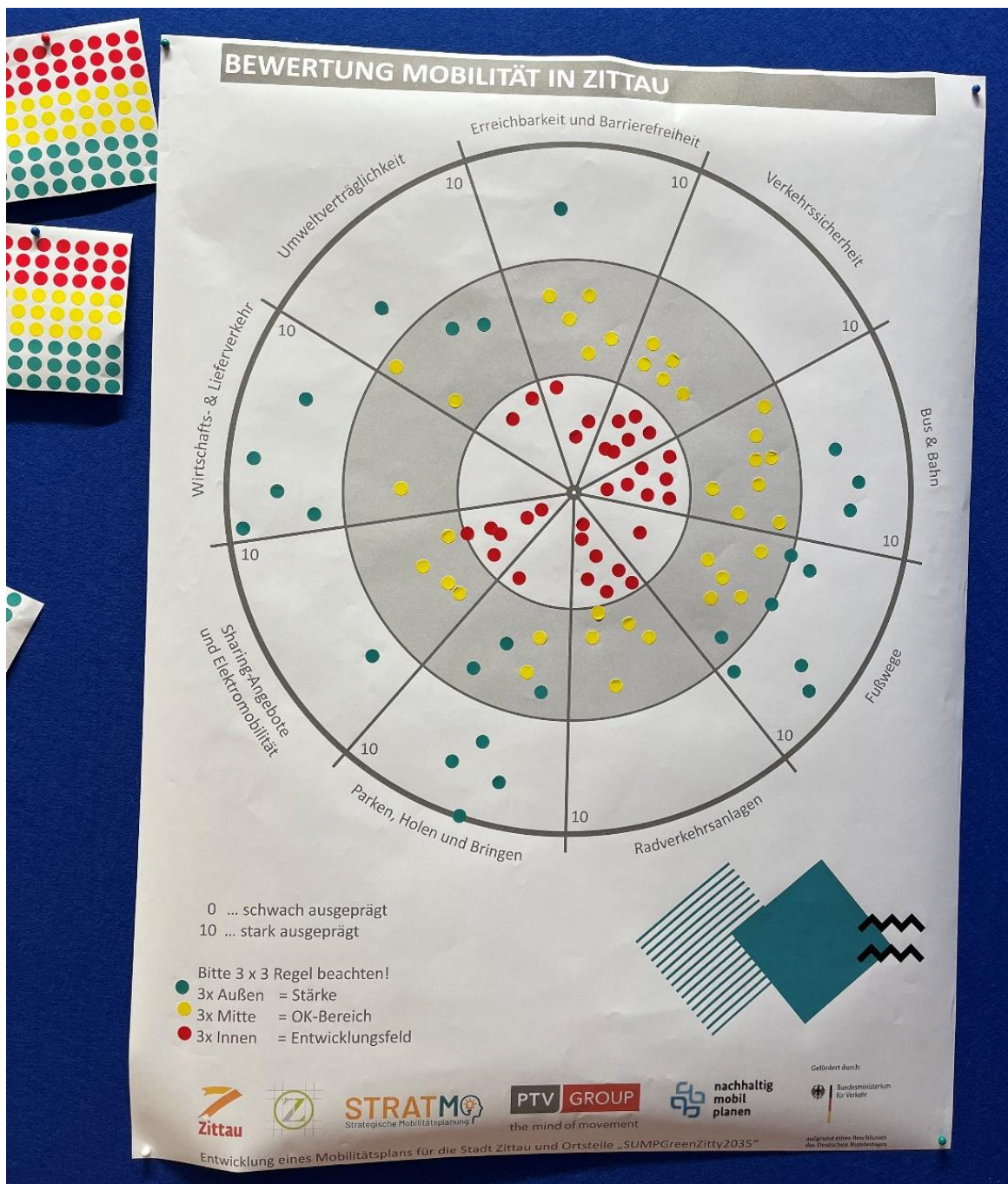


Abbildung 4: Punktbasierte Bewertung zentraler Mobilitätsthemen in Zittau.

Im mittleren Bereich lagen vor allem Rückmeldungen zur Erreichbarkeit und Barrierefreiheit, zu Bus und Bahn sowie zu den Fußwegen. Das spricht dafür, dass diese Themen weder einheitlich negativ noch durchgängig positiv bewertet wurden, sondern aus Sicht der Teilnehmenden teilweise gut funktionieren, teilweise aber überarbeitet werden sollten. Im äußeren Bereich, also eher als Stärken, wurden vor allem Aspekte des Wirtschafts- und Lieferverkehrs, zu Parken, Holen und Bringen sowie einzelne Einschätzungen zu Fußwegen und Bus und Bahn verortet. Insgesamt wurde deutlich: Besonders groß ist der Wunsch nach mehr Sicherheit, besserer Barrierefreiheit und spürbaren Verbesserungen für den Rad- und Fußverkehr.

2.3 Räumliche Hinweise aus der Stadtkarte

Die auf einer großen Stadtkarte eingetragenen Hinweise zeigten eine deutliche räumliche Konzentration im innerstädtischen Bereich und an wichtigen Zufahrten, Knotenpunkten und Querungen. Gleichzeitig wurden auch mehrere Orte in den Ortsteilen markiert. Damit wurde sichtbar, dass Mobilitätsprobleme nicht nur die Innenstadt betreffen, sondern auch Fragen der Anbindung, Erreichbarkeit und Verkehrssicherheit in den Ortsteilen eine wichtige Rolle spielen.

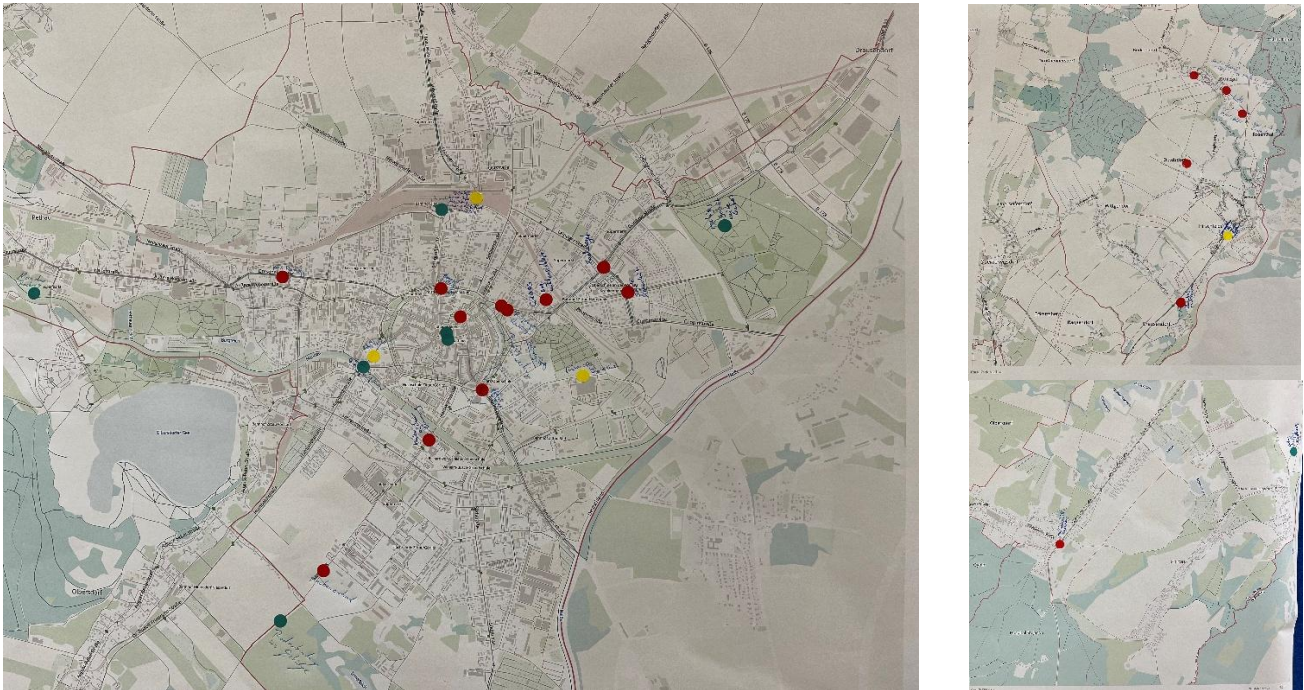


Abbildung 3: Übersicht der in der Veranstaltung markierten Orte und Hinweise im Stadtgebiet und in den Ortsteilen.

Vier Themen wurden dabei intensiver diskutiert: Schulwege und sichere Fußgängerquerungen, Barrieren im Alltag, punktuelle Sichtprobleme an Kreuzungen sowie fehlende oder unzureichende Anbindungen in einzelnen Ortsteilen. Auffällig war außerdem, dass Problemorte nicht nur als bauliche Defizite beschrieben wurden, sondern häufig mit konkreten Nutzungssituationen verbunden waren – etwa auf dem Weg zur Schule, beim Queren von Straßen oder in der Verbindung zwischen Wohnort und Innenstadt.

2.4 Was fehlt heute? Welche Ideen wurden für morgen genannt?

Die Diskussionen zu fehlenden Angeboten und Ideen zur Umgestaltung zeigen eine klare Mischung aus kurzfristigen Verbesserungsbedarfen und längerfristigen Zukunftsideen. Besonders häufig wurden konkrete, alltagsnahe Hinweise gegeben:

- ein stärkeres und sichtbarer kommuniziertes Netz für den Radverkehr sowie bessere Informationen über bestehende Mobilitätsangebote,
- mehr sichere Querungen, insbesondere Zebrastreifen, sowie bessere Angebote für Menschen mit Beeinträchtigungen,
- eine stärkere Verknüpfung von Stadt und Ortsteilen, auch mit Blick auf Versorgung und ÖPNV,

- bessere Echtzeitinformationen im Busverkehr, etwa über Apps oder Displays, sowie abgestimmte Ampeln und eine stadtverträgliche Verkehrssteuerung,
- klarere Regelungen und räumliche Definitionen für Tempo-30-Bereiche sowie eine angepasste Verkehrsbeleuchtung,
- ergänzende Angebote wie Kultur-Shuttles, touristische Erlebnisrouten und Carsharing, daneben wurden auch autonome Fahrzeuge als langfristige Perspektive erwähnt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Teilnehmenden nicht nur Defizite benannten, sondern bereits sehr konkrete Hinweise für eine zukünftige Ausrichtung des Mobilitätsplans formulierten. Auffällig war dabei, dass bauliche, organisatorische und kommunikative Aspekte immer wieder zusammen gedacht wurden: Es geht nicht allein um mehr Infrastruktur, sondern auch um verständliche Angebote, gute Information und eine bessere Abstimmung zwischen den Verkehrsmitteln.

2.5 Welche Anpassungsbedarfe sollten unbedingt berücksichtigt werden?

Abschließend gab es sehr konkrete Hinweise zur Weiterentwicklung des Mobilitätsangebots in Zittau. Folgende Vorschläge wurden geäußert:

- Radverkehr:
 - Durchgängiges Radverkehrsnetz, separate Fahrradtrassen und auf allen großen Straßen Fahrradspuren
 - Fahrradschutzstreifen abschaffen, da sie keinen Effekt erzielen
 - Fahrradweg Bahnhof - Innenstadt
 - Abschließbare Fahrradparkplätze am Bahnhof
- Fußverkehr:
 - Zebrastreifen vor allem an Schulen
 - Verbesserung der Freigabezeiten für Zufußgehende am Ring
 - Neißebrücken Lusatiaweg für Zufußgehende wiederaufbauen
 - Bordsteinabsenkungen für durchgehende Barrierefreiheit
- ÖPNV:
 - Keine Rufbusse, lieber autonome Fahrzeuge
 - Bahn in Drausendorf wieder aktivieren
 - Busverkehr klarer und besser verständlich gestalten
 - Deutschlandticketbereich auf Porajow ausweiten
 - Anschlusssicherung Bahn-Bus bei Verspätung
 - Wochenendverkehr Bus für nördliche Ortsteile und Nachtsverkehr
- Autoverkehr:
 - Gehwegparken einschränken
 - 30 km/h im gesamten Stadtgebiet, vor allem Verkehrsberuhigung am Ring und in Wohngebieten
 - E-Ladesäulen verteilt in der Stadt installieren
 - Sharing-Angebote fördern
 - Schlaglöcher beheben um Gefahrenstellen zu verhindern

Diese ersten Anregungen für Maßnahmen werden im Laufe des Projekts durch die Fachplanenden in Abstimmung mit Verwaltung und Politik überprüft, um daraus konkrete Maßnahmenvorschläge für den Mobilitätsplan zu entwickeln.

3. Fazit und Ausblick

Die Auftaktveranstaltung hat einen wichtigen ersten Arbeitsstand für den Mobilitätsplan Zittau und Ortsteile 2035 geschaffen. Sie zeigte zum einen, wie groß das Interesse an einer aktiven Mitgestaltung ist. Zum anderen wurde deutlich, dass die Erwartungen an den Mobilitätsplan hoch sind: Gewünscht werden mehr Sicherheit, bessere Erreichbarkeit, kurze und barrierearme Wege, eine verlässliche Anbindung der Ortsteile sowie eine Mobilität, die Alltag, Teilhabe und Lebensqualität zusammen denkt. All diese Themen sollen strategisch zusammengebracht werden.

Zum Schluss verweisen wir auf die Möglichkeiten zur Onlinebeteiligung über das Beteiligungsportal Sachsen und über das Padlet auf der Projektwebseite:

- Beteiligungsportal: <https://buergerbeteiligung.sachsen.de/portal/zittau/beteiligung/themen/1062548>
- Padlet: <https://padlet.com/ZSG02763/mobilit-tsplan-zittau-und-ortsteile-2035-1t50hvc7292y1kr>

In den nächsten Schritten folgen Kartierungswerkstätten mit verschiedenen Zielgruppen in Zittau sowie thematische Fokusgruppen mit der Stadtverwaltung, um die Anforderungen zu prüfen und Themenfelder miteinander in Einklang zu bringen.